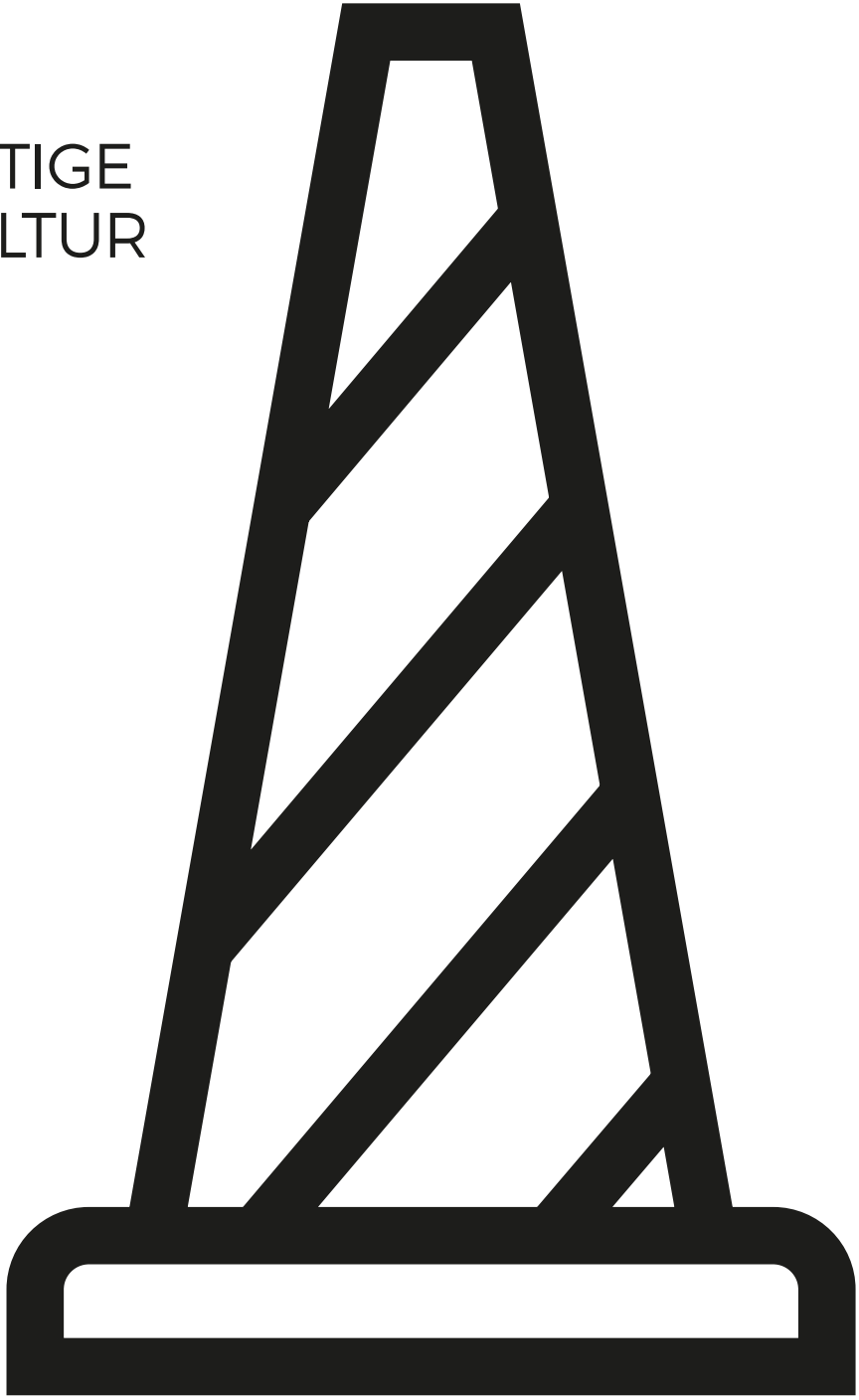
REALLABOR
FÜR NACHHALTIGE
MOBILITÄTSKULTUR



Wie wollen wir in Zukunft zusammenleben? Welche Räume und Mobilitätsformen braucht es dafür und wie können wir diese gestalten? Wie können wir Transformation aktiv voranbringen? Was bewirken Realexperimente und Provisorische Architekturen? Welche Chancen eröffnet Lehre außerhalb akademischer Räume? Welche Lehrformate brauchen wir in Zukunft? Wie kann die Stadtverwaltung diese Projekte unterstützen und von ihnen profitieren? Und welche Rolle spielen dabei Bürger*innen, Studierende, Wissenschaftler*innen, Politik und Wirtschaft? Diese und viele weitere Fragen begleiteten das *Future City Lab_Universität Stuttgart – Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur* über fünf Jahre lang. In den sechs vorliegenden Zines möchten wir ergänzend zur 2018 erschienenen Publikation *Stuttgart in Bewegung: Berichte von unterwegs*[1] weitere Ideen und mögliche Lösungswege auf diese Fragen geben.

1 Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur (2018): Stuttgart in Bewegung: Berichte von unterwegs. Berlin: Jovis Verlag.

VORWORTE

PROF. DR. WOLFRAM RESSEL

Rektor der Universität Stuttgart

In gewöhnlichen Zeiten würde ich an dieser Stelle die wichtige Funktion der Reallabore als Orte des Wandels, der Erprobung neuer Ideen und der nachhaltigen Transformation in der Stadtentwicklung würdigen: Das Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur (RNM) hat unter der Leitung von Prof. Dr. Martina Baum mit Realexperimenten wie dem StadtRegal, Parklets, Bürger*innen-Rikschas, Luftbahnen und der Mobilitätsdemo „How do you roll?" dazu eingeladen, unsere Stadt neu zu sehen, anders zu denken, auszuprobieren. Vermittelnd zwischen Realität und Vision haben die Interventionen im Stadtraum Augen geöffnet, Gedankenhorizonte erweitert und Zukunftsideen entwickelt.

In Zeiten wie diesen jedoch, in der die Welt aus den Fugen geraten scheint, bin ich für eine Leistung des Reallabors besonders dankbar: In außergewöhnlicher Weise hat das RNM den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, das Miteinander von Universität und Stadt gestärkt. Denn in den vergangenen, von der Corona-Pandemie geprägten Monaten, ist sehr deutlich geworden: Das Interesse der Bürger*innen an Wissenschaft ist groß. Für uns als Universität gibt es daher nur einen Platz: in der Mitte der Gesellschaft.

Diesem Anspruch ist das Reallabor wie kaum ein anderes Forschungsformat gerecht geworden: Das gemeinsame Experimentieren im Stadtraum brachte Wissenschaftler*innen, Stadtverwaltung und zivilgesellschaftliche Akteur*innen miteinander ins Gespräch und stieß wichtige Debatten über das Leben in der Stadt an. Das Ohr nahe an den Bürger*innen, hat das RNM als Türöffner für neue Gedanken und Kooperationen gewirkt. Den Gesprächspartnern bot das Reallabor ein Forum des Austausches auf Augenhöhe, in dem unterschiedliches Wissen zueinanderfand und Vertrauen füreinander schuf.

Eine auf diese Weise sicht- und erlebbare Wissenschaft macht neugierig: auf die Gedanken und Visionen der anderen, auf das Erproben gemeinsamer Ideen und auf (un-)erwartete Veränderungen. Neugierig sind wir nun auch – auf die vorliegende Veröffentlichung, zu deren Lektüre ich herzlich einlade.

PROF. DR. MARTINA BAUM

Projektleitung, Städtebau-Insitut, Universität Stuttgart

Die Weltgesellschaft steht vor großen Herausforderungen. Um diese zu meistern, bedarf es tiefgreifender gesellschaftlicher und räumlicher Transformationen.
Die vergangenen Monate, geprägt durch die Covid-19-Pandemie, haben gezeigt, dass alles vermeintlich Fixierte und Unabänderliche veränderbar ist. Dieser also mögliche Wandel sollte uns nachhaltig präsent bleiben und uns trotz des unglaublichen Leids durch die Pandemie die Zuversicht geben, aktiv für eine offene, demokratische, nachhaltig handelnde und inklusive Gesellschaft transdisziplinär zu forschen und ihre räumliche Lebensumwelt nach diesen Werten gemeinsam zu gestalten.

Das Reallabor nimmt hierzu unser Mobilitätsverhalten und den öffentlichen Raum als räumliche Basis dessen in den Fokus. Um den Diskurs über Mobilität und Mobilitätskultur zu öffnen, bedarf es eines Perspektivenwechsel. Eine lebenswerte, florierende, produktive Stadt braucht für ihr Funktionieren eine Verkehrsinfrastruktur. Diese ist aber nicht die Grundlage für die räumliche Entwicklung, sondern ein rein dienendes Element, welches der attraktiven Stadt bedarf, in der Bürger*innen gerne leben, sich Unternehmen gerne niederlassen, Kultur und Wissenschaft einen reichen Nährboden finden. Verkehrsinfrastruktur so zu sehen ermöglicht es, eine andere Priorisierung in der Stadtentwicklung vorzunehmen, sich andere Arten der Mobilität sowie andere Möglichkeiten der Nutzung und Gestaltung des Raums vorzustellen.

In seinem transdisziplinären und transformativen Ansatz geht das Reallabor von einem positiven zukünftigen Zustand aus. Wir wollen Lust machen, über Wandel nachzudenken, zu diskutieren und diesen aktiv mitzugestalten. Mittels des Entwerfens werden Ideen räumlich konkret und damit erlebbar im Stadtraum, zudem wird die Wirklichkeit und vorliegendes Wissen hinterfragt und durch das Experimentieren neues Wissen geschaffen: Bürgerschaft und Wissenschaft verhandeln gemeinsam und aktiv gestaltend unsere Lebensumwelt.

DANK AN ALLE BETEILIGTEN

Ein transformatives Forschungsprojekt lebt von der aktiven Beteiligung unterschiedlichster Akteur*innen. Wir bedanken uns bei allen, die das Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur in der zweijährigen Anschlussförderung tatkräftig unterstützt und die Realexperimente ermöglicht und gestaltet haben: Ginster Bauer, Arzum Coban, Nicole Epple, Carla Feine, Felix Fernkorn, Justus Güntermann, Nickolas Kessmeyer, Thomas Lesch, Till Müller-Haude, Dominic Plag, Sandra Schlegel, Daniel Voigt

Ein besonderes Lob geht dabei an die Initiator*innen der Realexperimente: Anna Dörrig, Cristina Estanislao, Ali Hajinaghiyoun, Felix Haußmann, Christian Kohler, Martin Schusser, Paul Stockhausen und Feydrea Vialista

Vielen Dank für die Expertise der Praxispartner*innen: Caritasverband Stuttgart e. V.; Commons Kitchen; Cornelia Krieger; Freies Lastenrad Stuttgart e. V.; MedMobil Stuttgart; Release Stuttgart e. V.; Michael Schneider, Holzwerkstatt Universität Stuttgart; Ingenieurbüro KnippersHelbig, Stuttgart; Zimmerei Fleck, Weinstadt; Stuttgart Valley Roller Derby, MTV Stuttgart 1843 e. V.; Patrick Daude, Landeshauptstadt Stuttgart Abteilung Mobilität und Bernd Junge, Landeshauptstadt Stuttgart Garten-, Friedhofs- und Forstamt

Vielen Dank für Raum und Netzwerk der Kooperationspartner*innen: Stadtlücken e. V.; StadtPalais - Museum für Stuttgart; Theater Rampe; Kath. Kirchengemeinde St. Maria Stuttgart-Süd; Württembergischer Kunstverein e. V.

Vielen Dank für die Unterstützung in der Lehre: Sascha Bauer, Andreas Beulich, Marie Graef, Valerie Rehle, Luise Sanders und Marco Sonnberger

Der Österreichische Platz in Stuttgart

DAS REALLABOR FÜR NACHHALTIGE MOBILITÄTSKULTUR

Das Future City Lab_Universität Stuttgart – Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur hat es sich zur Aufgabe gemacht, einen Wandel hin zu einer nachhaltigen Fortbewegung in Stuttgart anzustoßen. Um dabei die kulturelle Dimension der nachhaltigen Mobilität in den Vordergrund zu stellen, arbeitete das Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur mit einem erweiterten Begriff von Mobilität. Es geht nicht nur um Technologien oder Strategien zur Verkehrsoptimierung, sondern um eine Kultur der Mobilität und Bewegung, die sich an einem erweiterten Wohlstandsbegriff orientiert und neue Lebens- und Aufenthaltsqualitäten in der Stadt zu schaffen vermag.
Ziel des Reallabors war es, gemeinsam mit Wissenschaft, Verwaltung, Unternehmen und der Bürgerschaft Ideen für eine nachhaltige Mobilitätskultur zu entwickeln, die Ressourcen schont und zusätzlich Gesundheit und sozialen Austausch fördert.
Hinter dem Begriff Reallabor steht ein neues Forschungsformat: Nicht über Menschen und ihr Verhalten soll geforscht werden, sondern gemeinsam mit interessierten Bürger*innen gestalten Forscher*innen reale Veränderungsprozesse, um praxisrelevantes Wissen und konkrete Lösungen für die drängenden gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft zu entwickeln. In diesem Sinne setzte sich das Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur mit Herausforderungen in der Stadtmobilität auseinander und erprobte neue Lösungsstrategien durch Realexperimente. In einem mehrstufigen Beteiligungsprozess haben Studierende der Universität Stuttgart gemeinsam mit Bürger*innen und Praxispartner*innen eine Vielzahl von Projektideen entwickelt. In der Anschlussförderung wurden aus diesem Ideenpool durch ein Wettbewerbsverfahren drei weitere Realexperimente zur Förderung und Umsetzungsbegleitung ausgewählt. Die interessierte Öffentlichkeit konnte die Entstehung dieser Realexperimente mitverfolgen, dabei aktiv mitwirken und sich in ihren Prozess mit einbringen.
Das Future City Lab Universität Stuttgart – Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur wurde im Zeitraum von Januar 2015 bis Dezember 2017 (Förderphase 1) sowie von Juli 2018 bis August 2020 (Anschlussförderung) durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg gefördert.

FOKUS DER ANSCHLUSS-FÖRDERUNG

Die Anschlussförderung setzte, aufbauend auf dem bereits vorhandenen Netzwerk der ersten Phase, das Experimentieren im öffentlichen Raum weiter fort. Der Fokus lag auf zwei Themensträngen: Erstens wurden die Fragen der Transformation des bisher vom Automobil geprägten Stadtraums hin zu einer Stadt der nachhaltigen und sozial gerechten Mobilitätskultur weiter vertieft. Zweitens sollte der Frage nachgegangen werden, wie sich das Forschungsprojekt Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur verstetigen lässt, um über die Förderung hinaus den angestoßenen Wandel begleiten zu können. So wurde in enger Zusammenarbeit mit den Forschungspartnern der Universität Stuttgart in Kooperation mit der Stadtverwaltung Stuttgart, dem Verein Stadtlücken e. V., Studierenden und zivilgesellschaftlichen Akteuren die kulturelle Dimension der nachhaltigen Mobilität im Stadtraum kooperativ erprobt und vor Ort erlebbar gemacht. Konkret erfahrbare Momente in Form temporärer Interventionen und transdisziplinärer Lehrformate im Stadtraum konnten niederschwellige Zugänge für Dritte schaffen, um in Stadtentwicklungsprozessen mitsprechen zu können. Sie loteten das Potenzial der Zusammenarbeit zwischen Universität, Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft aus (durchführen, evaluieren, moderieren und vermitteln von Stadtentwicklungsprozessen) und untersuchten inwiefern Universität neue (Forschungs-)Impulse und Formate mit einem Mehrwert für alle Beteiligten entwickeln kann. Die Realexperimente entwickelten Zukunftsvisionen. Durch provisorische Architekturen im öffentlichen Raum vermittelten sie zwischen Vision und Realität. Durch das aktive Handeln, ermöglichten Realexperimente unter bestimmten Bedingungen – teilweise über den Experimentierzeitraum hinaus – einen nachhaltigen Anstoß zu Veränderungen in der Stadtgesellschaft.

DIE ZINES (AUFBAU UND METHODIK)

Um das in der Anschlussförderung entstandene Wissen verfügbar zu machen, den Austausch sowie die Kommunikation zwischen Zivilgesellschaft, Forscher*innen, Interessierten und Stadtverwaltung zu stärken, bündelt das Reallabor das entstandene Wissen in eine Open-Source-Zines-Sammlung. Diese Zines genannten Hefte sind Low-Budget-Magazine, kostengünstig auf A3-Papier zu drucken und zu einfachen DIN-A4-Heften zu falten. Dadurch soll der Austausch, der Umgang und die Diskussion mit den erarbeiteten Thematiken vereinfacht und für alle Beteiligten schnell sowie kostenlos zugänglich werden. Ganz bewusst wurden die wichtigen Erkenntnisse der Projekte an den jeweiligen Anfang der Zines gestellt, um die vielfältigen Inhalte

Zine C

Realexperimente – Auf der Suche nach neuen Möglichkeiten

Warum lohnt es sich, Realexperimente als transdisziplinäre Lehrformate umzusetzen? Welche Expertisen braucht es dafür? Sollte das Lehrformat Realexperiment weitergeführt oder verstetigt werden? Welche Realexperimente wurden umgesetzt und wie haben sie sich voneinander abgegrenzt?

(Martina Baum, Hanna Noller, Sebastian Klawiter)

Zine E

Meilensteine der Verstetigung – Handlungserfordernisse zur Verankerung der Reallabor Initiative in der Stadtverwaltung Stuttgart

Wie können Projekte, die nachhaltiges Mobilitätsverhalten fördern, von der Verwaltung besser unterstützt werden? Wie können zivilgesellschaftliche Innovationspotenziale genutzt werden, die dazu beitragen, die autogerechte Stadt Stuttgart zu einer Stadt der nachhaltigen Mobilität zu transformieren? Inwieweit müssen sich dabei auch die Verwaltungsstrukturen verändern, um diese Transformationsprozesse ausreichend unterstützen zu können?

(Claudius Schaufler, Anna Staffa)

greifbar zu machen. Innerhalb der Zines wird mittels Fußnoten und farbigen Hervorhebungen auf weiterführende Literatur und verwandte Thematiken verwiesen. Um den übergeordneten Zusammenhang der einzelnen Hefte zu visualisieren, wurde in Zusammenarbeit mit dem Grafikbüro Studio Panorama eine Layoutvorlage entwickelt. Entstanden ist ein Hybrid aus wissenschaftlicher und beschreibender Aufarbeitung der zweiten Förderphase mit der Intention, Möglichkeiten zur Bearbeitung wichtiger Forschungsfragen aufzeigen und niederschwellig vermitteln zu können.

Zine A

Praktischer Städtebau & Provisorische Architektur – Transformation aktiv gestalten

Was ist provisorische Architektur? Welche Rolle spielt sie in Realexperimenten? Und wie kann sie gezielt in Lehrformaten eingesetzt werden?

(Martina Baum, Sebastian Klawiter, Hanna Noller)

Zine B

Inter- und transdisziplinäres Lehren und Lernen im Reallabor

Wie gestaltete sich die inter- und transdisziplinäre Lehre im Rahmen einer fachübergreifender Schlüsselqualifikation? Und welche Potenziale entwickelt sie im Format eines Reallabors?

(Natalia Pfau, Elke Uhl)

Zine D

Realexperimente unter Beobachtung

Welche Veränderungspotenziale entstehen durch die drei durchgeführten Realexperimente des StadtRegals, „How do you roll?" und der Stuttgarter Luftbahn?

(Doris Lindner, Katrin Alle)

Zine F

Visionsworkshop: Mobilität und Verkehr der Zukunft

Ein transdisziplinäres Workshopformat mit Stakeholder-Gruppen, die sich über die Zukunft von Mobilität und Verkehr auseinandersetzen.

(Markus Friedrich, Alexander Migl, Katrin Alle, Doris Lindner)

AUTOR*INNEN

Katrin Alle, M. A. ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung. Schwerpunkte ihrer aktuellen Projekte liegen im Bereich der transformativen Wissenschaft sowie der sozialwissenschaftlichen Energie- und Mobilitätsforschung.

Prof. Dr. Martina Baum, Architektin und Stadtplanerin, ist seit 2014 Professorin am Städtebau-Institut der Universität Stuttgart und Leiterin des Lehrstuhls für Stadtplanung und Entwerfen. Im Mittelpunkt ihrer Forschung steht die europäische Stadt, wobei sie sich unter anderem für urbane Transformations- und Umbauprozesse sowie prozesshafte, strategische Raumentwicklung interessiert. Die Untersuchungsgebiete reichen dabei vom städtebaulichen Maßstab über gesamtstädtische Betrachtungen bis hin zu regionalen Themen. Für die Planung von Stadt arbeitet sie mit einer integrierten Haltung und breiten Perspektive, die räumliche, funktionale und gestalterische, ebenso wie gesellschaftliche, ökonomische und ökologische Aspekte berücksichtigt.

Prof. Dr. Markus Friedrich, Bauingenieur und Verkehrsplaner, ist seit 2003 Professor an der Universität Stuttgart und Leiter des Lehrstuhls für Verkehrsplanung und Verkehrsleittechnik am Institut für Straßen- und Verkehrswesen. Er ist Mitglied im wissenschaftlichen Beirat beim Bundesministerium für Verkehr und Mitglied der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen. Hier leitet er den Arbeitsausschuss Netzgestaltung sowie den Arbeitskreis Entscheidungs- und Optimierungsmethoden.

Sebastian Klawiter, *1985, M. A. Architektur, Innenarchitekt und Schreinermeister, arbeitet seit 2016 in Forschung und Lehre am Städtebau-Institut, Lehrstuhl für Stadtplanung und Entwerfen der Universität Stuttgart. Er ist einer der Initiatoren des Vereins Stadtlücken e.V. und aktives Gründungsmitglied. In seinen Arbeiten thematisiert und entwirft er auf unterschiedlichen Maßstäbsebenen kooperative Nutzungen und Gestaltungsprozesse im Grenzbereich zwischen Handwerk, Architektur, Stadtplanung und Kunst.

Doris Lindner, M. A. ist seit Oktober 2016 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung sowie dem Höchstleistungsrechenzentrum der Universität Stuttgart tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Partizipation und sozialwissenschaftlichen Fragestellungen der nachhaltigen Mobilität.

Alexander Migl, M. Sc. ist seit Mai 2018 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Verkehrsplanung und Verkehrsleittechnik an der Universität Stuttgart. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt liegt in der integrierten Planung im öffentlichen Verkehr.

Hanna Noller, M. A. Architektur, Dipl.-Betriebswirtin (DH) und gelernte Schreinerin, arbeitet seit 2016 in Forschung und Lehre am Städtebau-Institut, Lehrstuhl für Stadtplanung und Entwerfen der Universität Stuttgart. In ihrer Arbeit beschäftigt sie sich mit Themen der kooperativen Stadtgestaltung auf unterschiedlichen Maßstäben im Spektrum von Architektur, Stadtplanung, Handwerk, Politik und Kunst.

Natalia Pfau, M. A. ist seit 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Internationalen Zentrum für Kultur- und Technikforschung der Universität Stuttgart und u. a. in Projekten Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur und Stuttgarter Change Labs beschäftigt.

Claudius Schaufler, M. Sc. ist Leiter des Kompetenzteams Smart Urban Environments des Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO und befasst sich mit Transformationsforschungsansätzen im Kontext der Stadt. Anhand innovativer Methodik ermittelt das Team klare Visionen zur Stadt der Zukunft, deren Komponenten in Experimentierräumen getestet und anhand ko-kreativer Partizipationsformate in konkrete Handlungsmaßnahmen für Kommunen, Wirtschaft und Politik übersetzt werden.

Anna Staffa, B. A. ist Studentin der Planung und Partizipation und seit Oktober 2018 als wissenschaftliche Hilfskraft am Fraunhofer IAO tätig. Schwerpunkte ihrer Arbeit liegen im Bereich der nachhaltigen Stadtentwicklung und auf sozialwissenschaftlichen Fragestellungen der Mobilität der Zukunft.

Dr. Elke Uhl ist Geschäftsführerin des Internationalen Zentrums für Kultur- und Technikforschung (IZKT) an der Universität Stuttgart. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Kulturphilosophie und -anthropologie, Technikphilosophie und Philosophie der Zeit.

IMPRESSUM

REALLABOR FÜR NACHHALTIGE MOBILITÄTSKULTUR | Future City Lab Universität Stuttgart

Das Copyright für die Texte liegt bei den Autorinnen und Autoren. Das Copyright für die Abbildungen liegt bei den Fotograf*innen bzw. den Inhaber*innen der Bildrechte.

Herausgeber: Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur, Universität Stuttgart (Hrsg.)
Zine-Konzept: Sebastian Klawiter, Hanna Noller
Deutsches Lektorat: Heide Grehl
Übersetzung: Andy Tarrant
Gestaltungskonzept, Layout, Satz: Studio Panorama
Fotografien:
2 Natalie Brehmer
7 Martin Mannweiler
13 Sebastian Klawiter
15 Sebastian Klawiter

Gedruckt in der Europäischen Union.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Publikation zur Anschlussförderung des Future City Lab – Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur (RNM), gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Universität Stuttgart